

Telebasel

Regionalfernsehen in Basel, Schweiz

Telebar vom 29. September 2014

Interview: Simon Erlanger

Gast: Luc Saner, Herausgeber des Buches *Š Studium generale ó Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften*.

Das Interview ist auf Baseldeutsch geführt und im Folgenden auf Hochdeutsch übersetzt worden, wobei versucht wurde, den Redecharakter beizubehalten.

Simon Erlanger : Herzlich willkommen zur Telebar, direkt aus dem Münstersaal. Es geht um das Buch Š Studium generale, allgemeines Studium, geschrieben hat es Luc Saner, alt FDP-Grossrat í und Herr Saner, guten Abend, um was geht es in diesem Buch, Studium generale, was muss man sich darunter vorstellen?

Saner: Beim Studium generale, das ich hier vorschlage, geht es nicht etwa um eine neue Volkshochschule oder eine Einführung in die Studien, sondern es geht darum, einen allgemeinen Teil der Wissenschaften zu entwickeln, in den sich die Fachstudien einbetten lassen.

Simon Erlanger: Das heisst eigentlich, Sie wollen das Ganze wieder unter einem Dach, also jeder soll das Wissen allgemein verständlich, Stand der Dinge heute, sich erarbeiten können.

Saner: Es ist natürlich nicht möglich, das gesamte Wissen zu erarbeiten. Es geht darum, das wesentliche Wissen zu erarbeiten. Das ist ja heute schwierig, den Überblick zu behalten, Zusammenhänge zu sehen. Und das Studium generale soll uns dabei helfen.

Simon Erlanger: Das ist ja extrem schwierig. Ich meine, wir sind nicht umsonst in diesem Saal, da stehen wir unter dem Bild des Aristoteles. In diesem Saal ist das gesamte Wissen der frühen Neuzeit, vom Mittelalter, versammelt gewesen. Hier war die Unibibliothek im 15. Jahrhundert. Alle Bücher in einem Saal. Das ist ja heute gar nicht mehr möglich. Ich meine, es gibt Millionen von Büchern in der UB heute.

Saner: Das ist tatsächlich so. Man ertrinkt geradezu im Wissen. Die Idee des Studium generale ist, wie ich gesagt habe, die wesentlichen Fragen anzugehen. Solche Fragen sind z.B. Woher kommen wir? Wer sind wir? und Wohin sollen wir gehen? Dies sind Grundfragen, die sich das Studium generale vorgenommen hat und versucht, möglichst umfassend zu beantworten.

Simon Erlanger: Ich komme hier nochmals zurück auf die unglaubliche Fülle des Wissen. Wenn wir hier die graue Wand ansehen, das war die Höhe der Büchergestelle, darüber hat man bezeichnet, was es ist, also das Wissen war überschaubar. Also hier war die gesamte Medizin. Das ist ja heute nicht möglich. Also wie wollen Sie das den Leuten beibringen?

Saner: Ich werde versuchen ein Studium zu organisieren, in dem die besten Wissenschaftler aus ihrer Sicht, aus ihren Fachgebieten die grundlegenden Fragen den Leuten allgemein verständlich darstellen. Das fehlt heute und ich meine, das ist jetzt eine Aufgabe, die wir anpacken müssen.

Simon Erlanger: Das machen sie in diesem Buch. Da sind schon Artikel drin. Aber fehlt uns das wirklich, das merkt doch gar niemand, das uns dies fehlt. Warum braucht es das?

Saner: Also ich weiss nicht, ob das niemand merkt. Ich habe ja im Zusammenhang mit diesem Buch Umfragen gemacht bei Wissenschaftlern über die Notwendigkeit eines solchen Studium generale, und ich habe in aller Regel sehr positive Rückmeldungen bekommen, es ist als wichtig und dringlich bezeichnet worden.

Simon Erlanger: Warum?

Saner: Eben wegen der Übersicht und um die Zusammenhänge wieder in den Griff zu bekommen. Ich habe mich ja ursprünglich in der Politik immer wieder engagiert für grundlegende Fragen!

Simon Erlanger: Als FDP-Grossrat.

Saner: Als FDP-Grossrat, genau. Und ich habe damals festgestellt, dass gerade bei grundlegenden Fragen das Parlament relativ schnell muss passen. Mangels eben des Überblicks.

Simon Erlanger: Können Sie uns ein Beispiel sagen?

Saner: Eines der wichtigsten Beispiele ist das Problem der nachhaltigen Entwicklung, das wird ja ständig diskutiert. Aber es ist sehr schwierig, wegen der vielfältigen Zusammenhänge dieses Problems, hier einen Durchbruch zu erzielen. Es ist im Zusammenhang mit dieser Stadtrandüberbauung übrigens ein interessanter Artikel

Simon Erlanger: Also der Abstimmung von gestern.

Saner: Der Abstimmung von gestern, jawohl! ein interessanter Artikel gewesen in der Basler Zeitung, in dem Herr Werner Arber auf den symbolischen Charakter dieser Abstimmung verwiesen hat, vor allem im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum, ja, der Wachstumsproblematik generell.

Simon Erlanger: Werner Arber, Nobelpreisträger. Das sind so die Leute, die in diesem Buch auch schreiben, die eigentlich eine Zusammenfassung geben von diesem Wissen, oder was machen sie in diesem Buch?

Saner: Herr Arber hat nicht darin geschrieben, aber er war wesentlich daran beteiligt, dass dieses Buch zustande gekommen ist. Er hat mich immer ermuntert, dies zu tun. Er hat dies ja auch selbst auch probiert in seiner Zeit als Rektor der Uni Basel. Diese Wissenschaftler, die darin schreiben versuchen, in ihren Gebieten, in denen sie sich auskennen, eben diesen berühmten Überblick darzustellen.

Simon Erlanger: Es hat ja auch der aktuelle Rektor, heute hat er ja seinen Rücktritt bekanntgegeben, aber immer noch aktueller Rektor, Loprieno, das Vorwort geschrieben zu diesem Buch. Aber eigentlich kritisieren Sie ja, wie die Uni heute aufgebaut ist, also eben diese Spezialisierung.

Saner: Das ist richtig, dass es natürlich eine gewisse Kritik enthält. Aber ich sehe dies jetzt nicht nur als Kritik sondern es ist ja auch ein konstruktiver Vorschlag und Herr Loprieno und viele andere Wissenschaftler sehen natürlich heute diese Probleme, gerade in der interdisziplinären Arbeit, von der fehlenden Übersicht und auch von den Schwierigkeiten, wirklich interdisziplinär zu arbeiten.

Simon Erlanger: Interdisziplinär, Allgemeinbildung. Wir haben da an der Wand viele lateinische Sprüche, hebräische Sprüche, griechische Sprüche. Es ist ein Zeugnis, als Basel eine Humanistenstadt war, Allgemeinbildung hatte, das ist weg. Sie wollen dies ändern. Konkret, was werden Sie tun?

Saner: Also die Idee ist jetzt nicht gerade in erster Linie, sich mit dem Humanismus zu beschäftigen. Das Buch, das muss ich sagen, ist naturwissenschaftslastig. Es befasst sich also ausdrücklich mit der kosmischen und biologischen Evolution und Physik zum Beispiel hat in diesem Buch eine sehr prominente Stellung, weil ich meine, dass dies eine Grundlagenwissenschaft ist heutzutage, aus der sich sehr viel ableiten lässt und

Simon Erlanger: Aber eine Grundlagenwissenschaft, wenn man den Umfragen glaubt, den Statistiken, die bei den Jungen, auch in den Schulen, nicht so gerne gesehen wird.

Saner: Das mag ja sein, vielleicht ist sie etwas selektiv, also ich stelle auch bei mir persönlich fest, dass ich nicht einen wirklichen Zugang zur Physik habe, weil ich die Mathematik, die dazu nötig ist, nicht beherrsche.

Simon Erlanger: Das wäre dann auch da drin, also das wäre in diesem Studium generale drin. Allgemeinstudium, Studium generale, das hat es im Mittelalter schon mal gegeben. Wie jetzt konkret, was wollen Sie da, es ist ja auch ein Programm dieses Buch, nicht einfach nur eine Sammlung von Artikeln. Konkret, wie sieht dieses Programm aus, wie geht es weiter?

Saner: Ja, das ist tatsächlich so, das ist ein Programm. Es hat im C-Teil dieses Buches ein Programm von diesem Studium generale auf dem Niveau eines erweiterten Stichwortverzeichnisses, und ich versuche jetzt, eine Host-Institution zu finden, die diesen C-Teil richtig ausarbeitet, professionell, weil bis jetzt habe ich dieses Buch ja in meiner Freizeit erarbeitet.

Simon Erlanger: C-Teil, heisst was? Also was wird da gemacht?

Saner: Im C-Teil geht es um die bereits genannten Fragen. Es geht darum darzustellen: Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin sollen wir gehen? Und das ist dann runtergebrochen auf die einzelnen Wissenschaftsgebiete. Also bei der Frage: Woher kommen wir?, stellt sich zum Beispiel die Frage der kosmischen Evolution. Und dann geht dies natürlich in die Einzelheiten, zum Beispiel der Physik, man muss sich dann mit der Relativitätstheorie befassen, also der Speziellen und der Allgemeinen, oder mit der Quantenphysik. Oder: Wohin sollen wir gehen? Da geht es dann zum Beispiel um die Frage der Entwicklung der Wirtschaft: Ist das sinnvoll immer zu wachsen? Oder es

geht auch um die Frage der Religion, unserer Rituale, wie sind die sinnvoll, wie werden sie heute gelebt, das ist also sehr vielfältig.

Simon Erlanger: Für wer, an wen richtet sich das, wo soll das sein, wie lange geht das?

Saner: Dieses Studium generale soll total zwei Semester dauern, wobei ich mir vorgestellt habe, ein Semester vor und ein Semester nach dem Fachstudium zu absolvieren. Es geht also nicht darum, das Fachstudium komplett zu ersetzen, sondern es geht darum, ein Semester vor und ein Semester nach dem Fachstudium durchzuführen. Und ich meine, wenn man dies weiter versucht, in einer Form, wie das heute läuft, durchzuführen, werden wahrscheinlich nur wenige das können.

Simon Erlanger: Ich denke wir sind leider schon am Ende der Telebar. Ein spannender Vorschlag, ein tolles Programm. Es wird unsere Uniwelt, unsere Bildungswelt verändern, wenn es denn durchkommt. Viel Erfolg damit, und das war's hier von der Telebar für heute Abend, bleiben Sie dran bei Telebasel.

Das Interview findet sich als Video auf www.telebasel.ch: auf šTV-Archivō klicken, Stichwort nicht nötig, in den Datumfeldern švonō und šbisō jeweils š29.09.2014ō eingeben und Sendung Telebar aussuchen.